

Juni 2015

Schöne helle Sonnenwende

Herrlich, die Tage werden immer länger. Sehnsüchtig saugen wir das Licht auf. Unablässig geht es dabei auf die Sonnenwende zu. Und wie jedes Jahr, beginnt sich die gleiche Unruhe breit zu machen. Begehe ich diesen natürlichen Höhepunkt des Jahres auf irgendeine Weise?

Der Klassiker wäre auf jeden Fall ein Sonnenwendfeuer. In der Stadt ist daran allerdings gar nicht zu denken. Ist ja alles verboten. Ist ja auch alles ökologisch unkorrekt. Seltsam, was uns noch eine winzige Restverbindung vermitteln könnte zu den natürlichen Rhythmen des Lebens und der Natur ist eben zum Schutz derselben unangemessen geworden. Können wir die Natur nur schützen, wenn wir uns innerlich entfernen? Ein direktes Feiern und Zelebrieren des Lichts mit etwas so urarchaischem wie einem Feuer ist unangemessen? Seltsame Entwicklung!

Feuer steht schon immer für das Licht, ohne das es gar kein Leben gäbe. Ohne das Licht und die Wärme der Sonne würden wir, wenn überhaupt, auf einer kargen, dunklen Eiskugel herumirren. Deshalb war das Hüten und Bewahren des Feuers seit jeher eine existenzielle Aufgabe einer jeden Gemeinschaft. Es ist Sinnbild für Nahrung, Überleben und Zusammenhalt. Wo auch immer ein Feuer brennt, zieht es uns magisch an und wir sammeln uns darum. Auch bei Partys drängen sich früher oder später die meisten Gäste in der Küche: Sie sammeln sich um das symbolische Herdfeuer herum, das Garant für Nahrung und Gemeinschaft ist.

Wollen die Städter unter uns sich um ein Sonnenwendfeuer drängen, müssen sie sich inzwischen verstohlen in ein nicht einsehbares Gärtchen zurückziehen. Oder sie begeben sich aufs Land als touristischer Fremdkörper mitten in die Feierlichkeit einer Dorfgemeinschaft. Das erhabene Sonnenwendritual wird dort allerdings meist beherrscht von der Präsenz der ortsansässigen freiwilligen Feuerwehr – ja klar, ist ja auch notwendig. Ebenso vorherrschend überdeckt der strenge Geruch von Bratwürsten und Bierausschank jedes willige Aufkeimen von Intensität.

Was möchten wir mit dem Sonnenwendfeuer überhaupt feiern? Das es so schön lange hell ist? Der alte Spruch: „Man soll aufhören, wenn´s am schönsten ist“, drängt sich dann gerne ins Bewusstsein und vereitelt alle Freude. Überhaupt: nach dem längsten Tag des Jahres geht es ab da ja eigentlich erst mal für ein halbes Jahr nur bergab...

Worum also geht es an diesem Tag? Da steht die Sonne über uns am höchsten Punkt des Himmels. Dort steht sie auch mehr oder weniger an jedem Tag des Jahres zur Mittagszeit. Je höher die Sonne steht, je steiler sie also auf uns herab scheint, desto kürzer und damit kleiner ist unser Schatten. Am Tag der Sommersonnenwende feiern wir also unser Sein in größter Helligkeit, unser hellstes eigenes Licht. Das ist doch wirklich eine Würdigung wert. Das können wir zum Glück auch feiern, ohne uns Grillschwaden aussetzen zu müssen.

Wie wäre es denn zur nächsten Sonnenwende mit einem schönen Kreis aus Kerzenlichtern um Sie herum? Von allen Seiten beschienen werfen Sie nämlich auch keinen Schatten. Zünden Sie die Kerzen an und setzen Sie sich mitten in Ihren Lichtkreis hinein. So im Zentrum des Lichts zu sein, ist vielleicht bereits eine Herausforderung. Doch jetzt kommt das am meisten herausfordernde: wenden Sie sich jedem Licht Ihres Kreises zu und benennen Sie für sich, für welchen inneren lichtvollen und positiven Aspekt in sich dieses Licht steht. Trauen Sie sich ruhig einen großen Kreis mit vielen Lichtern zu. So Ihr gesamtes inneres Licht zu feiern, kann Ihnen wirklich eine Wende bringen. Diese Wende führt sogar aufwärts!

Alles Gute und eine schöne Sonnenwende wünscht

Lore Galitz